

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 172. Montags den 26. July 1830.

Bekanntmachung.

Da die Bezahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Geldern für den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo Juni 1830

Montags den 19. Juli a. c., Dienstag den 20. Juli, Donnerstag den 22. Juli, Montag den 26. Juli, Dienstag den 27. Juli, Donnerstag den 29. Juli, Montag den 2. August, Mittwoch den 4. August und Donnerstag den 5. August,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaal erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich mit ihren in Händen habenden Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Insbesondere aber wird denjenigen, deren Capital 100 Rthlr. beträgt, bemerklich gemacht, daß wenn sie die ihnen davon gebührenden Zinsen nicht abholen, dieselben zwar ihrem Capital zugeschrieben, nicht aber wieder werden verzinset werden.

Breslau den 9ten Juli 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Bei dem jetzt eingeführten dreijährigen Cursus der Seminaristen in dem evangelischen Schullehrer-Seminarium allhier, fällt zwar die sonst gewöhnlich Ende Juli jeden Jahres abgehaltene Abiturienten-Prüfung aus. Da jedoch die mit demselben verbunden gewesene öffentliche Prüfung der Seminaristen und der Schulkinder der Seminarien-Uebungsschulen viel Theilnehmer gefunden, und da die Fortdauer dieser allgemeinen Prüfung insbesondere von den sich zahlreich dazu einfindenden Schullehrern der Umgegend, deren Theilnahme einen achtungswerthen Beweis ihrer Anhänglichkeit und ihres Eifers für das Schulwesen ablegt, gewünscht wird; so soll die Abhaltung dieser öffentlichen Prüfung ferner stattfinden, und wird solche für das laufende Jahr den 30sten und 31sten dieses Monats abgehalten werden. Breslau den 24sten Julius 1830.

Königliches Provinzial-Schul-Collegium.

Preußen.

Berlin, vom 23. Juli. — Des Königs Majestät haben den Freiherrn v. Reden am 10ten d. M. zu empfangen, und aus dessen Händen sein Beglaubigungs-Schreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs Wilhelm IV. von Großbritanien und Hannover entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der Königl. Sächsischen Gesandtschaft an Allerhöchstihrem Hofe angestellten Legations-Rath Lemaistre, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stuckateur Freudenberg das Prädikat eines Hof-Stuckateurs beizulegen geruhet.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkl. Geheime Rath Krüger, ist von Schwerin, und der Kaiserl. Oesterreichische Kabinets-Courier Schiller, von Wien hier angekommen.

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 20. Juli. — Vorgestern ist Se. k. Hoh. der Erzherzog Johann von Grätz hier eingetroffen, und wird über die Niederkunft Ihrer kaiserl. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie hier verweilen. Gestern kam der Herzog von Salerno k. H. von Paris zurück wieder hier an. Heute haben Sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, von Baden, so wie die Frau Herzogin von Parma mit ihrem durchl. Sohne von Schönbrunn hierher begeben. Se. Maj. der Kaiser ertheilt heute Audienzen. Morgen werden alle hier anwesenden höchsten Herrschaften den Uebungen des Mineur- und Sappeur-Corps auf dem Glacis beiwohnen, und der Kaiser und die Kaiserin sich hierauf wieder nach Baden begeben. Heute noch wird Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen hier erwartet, bereits ist für denselben ein Quartier in der Burg in Bereitschaft gesetzt.

Triest, vom 8. Juli. — Es vergehen wenig Posttage wo wir nicht von den steigenden Unruhen in Albanien und von Blutscenen Nachrichten erhielten, in denen die Lage dieser Gegend als höchst bedenklich geschildert wird, da auch die Montenegriner, ein durch seine Widerspenstigkeit gegen die Pforte und durch seinen Unabhängigkeitssinn bekanntes, tapferes Bergvolk, an dem Aufstande Theil nehmen, und sich an die insurgirten Albaneser anzuschließen drohen. Auch aus Griechenland kommen klägliche Berichte über die täglich zunehmende Noth der Nation, und die Verlegenheit der Regierung, die kaum mehr die Mittel zu besitzen scheint, die Truppen zu befriedigen und die Ordnung durch Herbeischaffung der dringendsten Bedürfnisse aller Volksklassen aufrecht zu erhalten. Man glaubte in Poros, daß die als nahe bevorstehende Ankunft des neuen Souverains, allen Verlegenheiten ein Ende machen, und Prinz Leopold mit den nöthigen Fonds versehen seyn würde, um die Staatskassen zu füllen; nun aber, da die Entsagung des Prinzen bekannt, und keine Hoffnung vorhanden ist, auf irgend eine Weise im Verhältnisse der Dringlichkeit des Augenblicks Geld zu erhalten, scheint selbst der Präsident Graf Capodistrias in nicht geringer Verlegenheit zu seyn, und er dürfte, wenn nicht bald diesem schwankenden Zustande Griechenlands ein Ende gemacht und ein Regent erwählt wird, durch den Drang der Umstände sich zur Niederlegung seines hohen Amtes veranlaßt sehn. Aus Aegypten haben wir seit längerer Zeit keine Nachrichten.

Deutschland.

Mainz, vom 15. Juli. — Heute besichtigte Se. Königl. Hoheit der Herzog von Würtemberg, Gouverneur der hiesigen Bundesfestung, die Königl. Preußischen Truppen der hiesigen Garnison, welche hierzu auf die Mombacher Heide ausgerückt waren und daselbst mehrere Manövers ausführten; nach Beendigung derselben brachten die Truppen Sr. Königl. Hoheit ein lautes Hurrah, worauf Hochderselbe, indem er zugleich seine vollkommenste Zufriedenheit den Herrn Commandanten, so wie der Mannschaft zu erkennen gab, durch ein Sr. Majestät dem Könige von Preußen gebrachtes Hurrah antwortete, in welches sogleich die ganze Mannschaft mit Begeisterung einstimmte. — Se. Königl. Hoheit geruhten dann der Mannschaft ein Geschenk an Wein zu machen, um auf die Gesundheit ihres Monarchen zu trinken.

Kassel, vom 1. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Kurfürst haben dem Ober-Post-Direktor und Oberforstmeister Ferdinand Ortlöpp für sich und seine ehelichen Nachkommen den Adelstand, unter Verleihung des von dem früherhin erloschenen ritterschaftlichen Geschlecht derer Heyer genannt von Rosenfeld geführten Wappens und Namens, und hiermit die Aufnahme in die Hessische Ritterschaft Allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Frankreich.

Paris, vom 15. Juli. — Se. Majestät der König haben mittelst zweier Verordnungen vom 14ten dieses Monats, dem Grafen von Bourmont, Oberbefehlshaber der Expedition nach Afrika, den Marschallsstab verliehen, und den Vice-Admiral von Duperré zum Pair erhoben. — Die Schiffe Perle, Cyklop, Hekla, Dore und Vulkan, welche am 6ten Algier verlassen hatten, sind, wie der See-Präfekt von Toulon dem Minister der Marine, in einer telegraphischen Depesche vom 13ten meldet, am Morgen dieses Tages mit den Schiffbrüchigen der beiden Briggs Aventure und Silene, 86 an der Zahl, dort eingetroffen. — Unter den 40 Deputirten, deren Wahl neuerdings hier bekannt geworden ist, befinden sich 35 Kandidaten der Opposition und Votanten der Adresse.

Der Moniteur giebt heute nachträglich folgenden älteren Bericht des Grafen v. Bourmont an den Präsidenten des Ministerraths, aus dem Lager vor Algier, vom 1. Juli: „Mein Fürst! Der Plan, den Feind in der Nähe von Algier anzugreifen, wurde am 29sten v. M. mit Tages-Anbruch ausgeführt. Die Anfangs getroffenen Dispositionen erlitten jedoch bei den drei Divisionen der Armee einige Aenderungen. Da der Eifer und die Ergebenheit unter den Truppen überall dieselben waren, so glaubte ich nämlich, daß die Ehre, an dem Gefechte Theil zu nehmen, allen in gleichem Maaße zu Theil werden müßte. Der Angriff des rechten Flügels wurde sonach der 2ten und 3ten Brigade der Division Berthezene, und der des Centrums der 1sten und 3ten Brigade der Division Loverdo anvertraut; der Herzog v. Escars erhielt den Befehl, auf dem linken Flügel mit den beiden ersten Brigaden seiner Division anzugreifen und die Theilungs-Linie mög-

lichst zu verfolgen, welche durch die Bergströme, die sich östlich und westlich von Algier ergießen, gebildet wird. Auf dieser Seite hatte der Feind seine meisten Kräfte gesammelt. Die Brigaden Berthier und Hurel bewiesen bei dem Angriff eben so viel Muth, als sie in der während der letztern Tage von ihnen behaupteten defensiven Stellung Beharrlichkeit und Kaltblütigkeit gezeigt hatten. Nachdem der Feind von ihnen durchbrochen worden, wartete er den Angriff auf den übrigen Punkten gar nicht ab, sondern ergriff überall die Flucht. Die Division Berthezene änderte daher ihre Direktion, und besetzte die Anhöhen, die sich zwischen dem Meere und dem Angriffspunkte der Division Escars erheben. Diese Anhöhen beherrschen die ganze Umgegend. Der General Loverdo marschirte auf das Kaiserschloß und benutzte das ihm günstige Terrain zur Aufstellung zweier Bataillone in einer Entfernung von kaum 400 Mètres von dieser Festung und an einem Abhange des sie beherrschenden Plateaus. Der Herzog von Escars näherte sich gleichfalls dem Kaiserschlosse, damit beide Brigaden im Stande wären, gleich in der folgenden Nacht zu der Eröffnung der Tranchée zu schreiten. Obgleich der höchste Punkt der Algier umgebenden Hügel sich kaum um 200 Mètres über diese Stadt erhebt, so ist doch der Weg dorthin sehr schwer zu passiren. Die Tiefe der Bergströme, die steilen Ufer derselben, die Bäume und Hecken, womit der Boden überall bedeckt ist, haben die Märsche der 2ten und 3ten Division eben so lang als beschwerlich gemacht. In dem Gefechte vom 29sten sind 40 bis 50 der Unsrigen theils getödtet, theils verwundet worden. Der Feind hat viele Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir haben ihm eine Fahne und 5 Kanonen abgenommen. Die meisten europäischen Consuln befanden sich mit ihren Familien in dem nur in geringer Entfernung von dem Schlachtfelde gelegenen Hause des nordamerikanischen Consuls. Ich sorgte dafür, daß sie dort völlig sicher waren. Alle stimmen dahin überein, daß die Miliz seit dem Gefechte am 14ten beträchtliche Verluste erlitten hat, und daß die Armee, von der wir am 19ten angegriffen wurden, mindestens 50,000 Combattanten zählte. Mehrere hundert Juden, die der Dey aus Algier fortgejagt hatte, wurden in den Gärten herumirrend gefunden; man ließ ihnen ihre Freiheit. In der Nacht, die dem Gefechte folgte, begann der General Valazé sofort, in einer Entfernung von etwa 250 Mètres vom Kaiserschlosse das Belagerungs-Terrains abzustecken. Ungeachtet der Strapazen des vorhergehenden Tages arbeiteten die Soldaten mit vielem Eifer daran. Schon sind mehrere Stückwälle aufgeworfen; wahrscheinlich werden sie in der Nacht vom 2ten auf den 3ten mit Geschütz versehen werden, so daß am 3ten mit Tagesanbruch 26 Feuerschlünde von großem Kaliber auf einmal werden schießen können. Nach einer dreistündigen Kanonade dürfte das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht seyn. Dem Falle des Kaiserschlosses muß der des Forts Barbazune auf dem Fuße folgen. Alsdann werden in kurzer Zeit sämmtliche längs der Küste, östlich von der Stadt, errichtete Batterien in unsere Hände fallen. Alles berechtigt zu dem Glauben, daß, nachdem wir uns derselben bemächtigt, wir einen Landungspunkt, der mehr in der Nähe des Lagers, als der jetzige, liegt, werden wählen können. Das Lager ist gegenwärtig mitten in schattigen Gärten aufgeschlagen, was alle Diejenigen in Verwunderung setzt, die gewohnt sind, Afrika als ein Land zu betrachten, das so ziemlich von aller Vegetation entblößt ist. Ein jeder Garten hat seine Brunnen, deren frisches und klares Wasser für die Bedürfnisse der Armee hinreicht. Kleine Bäche, die in Rinnen laufen, können dazu dienen, die Pferde zu tränken. Bei Tage steht das Thermometer acht Stunden lang hoch; Abends ist die Luft frisch und sogar feucht. Einige Soldaten leiden an der Ruhr; doch bietet diese Krankheit keinen ernsten Charakter dar."

In einem seit ungefähr sechs Wochen hier erscheinenden ministeriellen Blatte, „la Contrerevolution" betitelt, liest man Folgendes: „Wie man vernimmt, sollen zwischen unserer und der englischen Regierung wichtige Noten gewechselt worden seyn. Das engl. Cabinet, sagt man, habe dem hiesigen vorgestellt: daß bei den ersten auf den Krieg gegen Algier bezüglichen Unterhandlungen, Frankreich zunächst nur die Absicht zu erkennen gegeben habe, den von der Unverschämtheit des Dey der Krone zugefügten Schimpf zu rächen, für welchen Zweck es nur 10,000 Mann bestimmt; — daß das Cabinet der Tuillerien späterhin angekündigt habe, es werde 20,000 Mann einschiffen, um des Erfolges sicherer zu seyn, zuletzt aber für gut befunden habe, ohne weitere Anzeige eine vollständige und zahlreiche Armee abzusenden; — daß nunmehr der Dey nicht nur eine der Beleidigung angemessene Züchtigung erhalten habe, sondern daß auch seine Residenz in die Gewalt der Franzosen gefallen und daß es sonach unerläßlich sey, sogleich das fernere Schicksal dieser Eroberung festzustellen, deren dauernde Besitznahme von Seiten Frankreichs die Interessen Großbrittaniens wesentlich verletzen würde, weshalb dieses auf keinen Fall die Gründung einer französischen Kolonie an der afrikanischen Küste dulden könne. Auf diese amtliche Mittheilung soll das französische Cabinet erwiedert haben, daß die Expedition gegen Algier in Uebereinstimmung mit allen verbündeten Mächten und im Interesse Europa's und der Christenheit unternommen worden sey; daß Frankreich allein ein Urtheil über die Stärke des zu diesem glorreichen Unternehmen nöthigen Heeres zugestanden habe, daß eine Entschädigung Frankreichs für die bedeutenden Kosten recht und billig sey, und endlich, daß der König von Frankreich, weit entfernt, in dem Resultate dieser Eroberung, von welcher Art dasselbe auch seyn möchte, Anlaß zu Störungen im europäischen Völkerrechte zu sehen, vielmehr bereit sey, diese Frage der Entscheidung eines Congresses zu unterwerfen, wie dies in Bezug auf Neapel, Piemont und Spanien der

Fall gewesen sey. Das englische Cabinet hätte hierauf entgegnet, daß es förmlich dagegen protestire, dem Ausspruche eines Congresses eine Frage zu unterwerfen, die insbesondere und hauptsächlich Großbrittannien betreffe, dessen Handel auf dem mittelländischen Meere durch eine französische Handelsniederlassung in Algier gefährdet werden würde. Das französische Ministerium soll auf letztere Note eine höchst energische Antwort ertheilt haben. Der Herzog von Laval-Montmorency, fügt man hinzu, sey abberufen worden, und an seine Stelle werde der Graf Rayneval, gegenwärtig in Wien, treten." Die Gazette de France bemerkt über obigen Artikel: „Wir schenken den meisten der von der „Contrerevolution" gegebenen Details schon deshalb keinen Glauben, weil man das englische Cabinet sagen läßt, der Dey habe eine seiner Unverschämtheit angemessene Züchtigung erhalten nnd der Mittelpunkt seiner Besitzungen sey in unsere Hände gefallen. Die betreffende Note müßte also früher, als das Resultat der Expedition, in London geschrieben und auch früher hier angekommen seyn. Wie dem auch seyn mag, wir glauben, daß der König Alles thun werde, was der Würde seiner Krone und den Interessen seiner Unterthanen entspricht."

Aus Toulon schreibt man unterm 9ten d.: „Unsere Truppen sollen im Pallaste des Dey's einen Schatz von 55 Millionen *) gefunden haben. (Einem andern Schreiben zufolge fand man in der Cassabu 50 Mill. Piaster, d. i. 250 Mill. Fr.) Unter den befreiten Mannschaften der Briggs „Silène" und „Aventure" befindet sich auch der todtgeglaubte Herr v. Chabrol, Neffe des ehemaligen Seeministers. Auch gegen hundert Griechen, die seit langer Zeit im Bagno von Algier in Ketten schmachteten, und 17 päpstliche Matrosen aus Civitavecchia sind durch unsere Truppen aus der Gefangenschaft befreit worden."

Prinz August von Preußen wird in den ersten Tagen des August-Monats hier erwartet.

Der Globe meldet, eine Prinzessin, deren hoher und muthiger Sinn sich allgemeine Achtung erworben, habe die ernstlichsten Besorgnisse hinsichtlich der Gefahren geäußert, in welche Thron und Land durch die Versuche von Eingriffen in die Constitution gestürzt werden könnten. Die Prinzessin habe sich bei diesem Anlasse der nämlichen edlen und ausdrucksvollen Sprache bedient, die in ihrem Schreiben vom 7. Mai 1815 an Ludwig XVIII. zu finden sey.

Die Kisten, welche einen Theil der Archive der spanischen Gesandtschaft in Paris enthalten, und die in dem Hause eines Banquiers in Paris abgegeben waren, ohne daß der spanische Gesandte davon etwas wußte, (was durch die Veruntreuung eines spanischen Agenten unter den Cortes entstanden war) sind kürzlich dem Grafen Ofalia, der sie im Namen seines Souverains verlangt hatte, zurückgegeben worden. Der Graf hat gegen die, früher statt gefundene, Eröffnung mehrerer dieser Kisten, die man, ungeachtet sie mit dem königl. spanischen Siegel versehen waren, erbrochen, feierlich protestirt, und man ein förmliches Protokoll über die möglicher Weise abhanden gekommenen Papiere aufgenommen, um deren Wiedererlangung auf gerichtlichem Wege zu bewirken.

*) in Doublonen.

Am 12ten Abends zog über Paris und die Umgegend bis auf 3 — 4 Meilen ein furchtbares Gewitter hin. In der Gemeine Colombe schlug es zweimal ein, und unweit der Kaserne von Courbevoie traf der Blitz das Haus eines Tischlers. Der Schlag war so gewaltig, daß alles in die größte Bestürzung gerieth, der Generalmarsch geschlagen wurde und die Königliche Garde herbeieilte. Seit Menschengedenken hat man ein solches Gewitter in der Gegend der Hauptstadt nicht erlebt.

Portugal.

Die Lissaboner Hofzeitung (bis zum 5. Juli reichend) enthält einen Bericht über die am 30. Juni stattgefundene Feier des Jahrestages der Thronbesteigung Dom Miguels. Diesem Berichte zufolge, wurde im Pallaste von Ajuda eine sehr zahlreiche und ausgezeichnete Versammlung zum Handkusse bei Dom Miguel vorgelassen; die Forts und die im Tajo vor Anker liegenden Schiffe hatten ihre Festflaggen aufgezogen und gaben Morgens früh, Mittags und bei Sonnen-Untergang eine Kanonen-Salve; Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Das genannte Blatt meldet ferner, daß Dom Miguel am 28. Juni einer Deputation des Senats und der Stadt Macao in China eine Audienz ertheilt habe, um ihre Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung entgegenzunehmen.

England.

London, vom 16. Juli. — Gestern, als an dem zur Bestattung Georg's IV. bestimmten Tage, strömte schon frühmorgens eine Masse von Menschen nach Windsor hin. Alle Häuser waren bald mit Gästen angefüllt, und am Ende konnten viele Leute kein Unterkommen mehr finden. Bei Tagesanbruch begann mit Zwischenräumen von 5 Minuten das Feuern aus grobem Geschütz und währte, so wie auch das Glockengeläute der Stadt- und der benachbarten Dorfkirchen, den ganzen Tag hindurch. Von 10 — 3 Uhr wurde dem Publikum der Zutritt zu der Königl. Leiche verstattet. Um 4¾ Uhr traf Se. Majestät der König unter einer Escorte von Lanciers im Schlosse von Windsor ein; kurz zuvor war der Herzog von Cumberland angekommen. Der Herzog von Wellington, der Fürst Esterhazy und alle zum Zuge gehörenden hohen und niederen Staatsbeamten hatten sich bis 8 Uhr Abends in Windsor versammelt. Um 9 Uhr verkündeten aufsteigende Raketen- und Kanonen-Salven, daß sich der Zug in Bewegung gesetzt habe. Als er auf der vom Schloß zur St. Georgen-Kapelle führen-

den mit schwarzem Tuch behangenen Plattform erschien, ertönten die ersten Trompeten-Akkorde des feierlichen Todtenmarsches aus dem Oratorium Saul und machten einen unbeschreiblichen Eindruck auf die versammelte traurende Menge; überall herrschte das tiefste Stillschweigen. Während dessen schritt der Zug nach der im Programm vorgeschriebenen Ordnung bis zum Innern der St. Georgen-Kapelle fort. An Sr. Maj. dem Könige war deutlich die tiefste Rührung zu sehen, die sich in der Kapelle, als die feierliche Todten-Musik begann, wiederholt in Thränen auflöste; auch der Prinz Georg von Cumberland war tief gerührt. Nach Beendigung des Gottesdienstes zog sich der König durch einen besonderen Ausgang zurück. Die ganze Feier des Tages ging, so viel man bis jetzt erfahren, ohne Unglück ab; nur Sir Astley Cooper wurde in der Kapelle durch das Herabfallen eines Stückes vom Gesimse an der Stirn verletzt, was ihn indessen nicht abhielt, der Ceremonie bis zu Ende beizuwohnen. Dagegen hört man leider von bedeutenden Taschendiebereien. Was die bei dieser Gelegenheit zur Bequemlichkeit des Publikums genommenen Maßregeln betrifft, so verdienen sie das größte Lob.

Gestern fand die feierliche Beisetzung der Leiche des verewigten Monarchen statt, wobei der König nebst den Königlichen Herzögen, so wie auch den Prinzen Georg und Leopold, zugegen waren. Unsere Zeitungen sind großentheils mit Beschreibung der Bestattungs-Feierlichkeiten angefüllt, welche ziemlich denen ähnlich waren, die man beim Begräbniß Georg's III. beobachtet hatte. Der Tag ging ohne Regen vorüber, und der Abend war äußerst schön und heiter, wodurch denn der Zudrang Derer, die sich aus London und der ganzen Umgegend nach Windsor begaben, um viele Tausende vermehrt ward; denn da bei diesem Anlasse alle Läden geschlossen und alle Geschäfte eingestellt waren, so fanden sich auch viele von den niederen Klassen ein, die sich den Trauertag zum Festtag machten. Ueberhaupt ist indeß auch nicht in Abrede zu stellen, daß, obschon man die Nation in schwarzen Kleidern sieht und auch sonst alle Formen beobachtet werden, welche die Gewohnheit bei solchen Gelegenheiten befiehlt, doch im Allgemeinen die Hoffnung, die hinsichtlich der Regierung des jetzigen Königs gehegt werden, die Trauer über den erlittenen Verlust sehr überwiegen. — Die Times enthält im heutigen Blatte eine sehr auffallende Leichenrede über den verstorbenen König; derselbe wird darin in einer Weise charakterisirt, daß man es mindestens für eine grobe Verletzung alles Anstandes erklären muß, in demselben Blatte, worin das feierliche Leichenbegängniß gemeldet wird, den Verewigten in solchem Lichte darzustellen. — Im Uebrigen fehlt es hier an Neuigkeiten. Es heißt noch immer, der König werde nächsten Mittwoch das Parlament in eigener Person verabschieden, und die Wahlen zu dem neuen würden noch im Laufe dieses Monats anfangen. Doch wird London diesen Sommer nicht ganz so todt erscheinen, wie sonst, da der König mehrere Levers halten wird. — Man sagt, es sey die Absicht II. MM., so viel wie möglich das Tragen ausländischer Fabrikate zu verhindern, eine Maßregel, welche dieselben zwar populair machen, aber auch dem Fiskus schaden würde. Es scheint überhaupt des Königs Plan, so viel es immer thunlich, zu Alt-Englischen Sitten zurückzukehren; hierzu gehört unter Anderm die Abschaffung mancher kostspieligen Aeußerlichkeiten in den Uniformen bei dem Militair, nicht minder auch der Schnurrbärte. Die Arbeiten am neuen Pallast werden nach kurzer Unterbrechung wieder fortgesetzt.

Es heißt, Georg IV. habe kein Testament hinterlassen, weswegen all sein Privatvermögen an die Krone fallen müßte.

Man glaubt, daß die allgemeine Landestrauer nicht länger als bis zum 21. August dauern werde. An diesem Tage, an welchem der regierende König sein 66stes Geburtsfest feiert, dürfte der Hof wohl wieder zum ersten Male in großer Galla erscheinen.

Se. Majestät haben den morgenden Tag dazu bestimmt, die Glückwünschungs-Adresse der Stadt London zu empfangen.

Der König hat sich geäußert, alle von seinem verewigten Bruder unterstützten wohlthätigen Anstalten unter seinen Schutz zu nehmen und auch ferner zu unterstützen.

Ein Sonntagsblatt ist der Ansicht, die persönliche Zuneigung des jetzigen Königspaares zu der jungen Königin von Portugel, dürfte nächstens einen wesentlichen Einfluß auf das Schicksal des jetzigen Machthabers in Lissabon äußern. Als das Ableben des verewigten Königs dem diplomatischen Corps notificirt wurde, war der Ritter von Barbosa, als Geschäftsträger Ihrer Allergetreuesten Majestät, mit eingeschlossen.

Morgen wird, dem Vernehmen nach, wiederum eine Sitzung des Geheimen Raths beim Könige stattfinden. Zu einem großen Diner, das am Sonntage im Königl. Pallaste gegeben werden wird, sind bereits sehr viele Einladungen erlassen worden.

Herr Brougham hat im Unterhause den Vorschlag gemacht, daß dasselbe sich verpflichten wolle, in der nächsten Session über die Verbesserung des Zustandes der Negersklaven in Westindien zu berathschlagen; aber seine Beredtsamkeit vermochte nichts gegen den Einfluß der Minister, welche alle Verbesserungs-Maßregeln von den gesetzgebenden Versammlungen selbst ausgehen zu sehen wünschen, weil man dann hoffen dürfte, daß solche auch mit gutem Willen werden ausgeführt werden. Die Gegner indessen sind der Meinung, daß solche es nie ohne Zwang thun würden, und Herr Brougham drohte mit einer starken Bewegung von Seiten des englischen Volkes an, welches entschlossen sey, nicht nur den Zustand der Neger als Sklaven verbessert, sondern sie auch gänzlich von der Sklaverei befreit zu sehen.

In der Times liest man: „Es ist eine höchst interessante Frage geworden, ob und in welchem Grade die

Minister Sr. Majestät im nächsten Parlament an Macht und Einfluß gewinnen werden. So weit wir uns erinnern können, hat noch keine Verwaltung die Staatsgeschäfte mit so geringen Majoritäten in beiden Häusern geführt, als die des Herzogs von Wellington. Häufig haben wir jedoch unsere aufrichtige Meinung geäußert: daß, wenn eine Regierung nur im Stande ist, die Staatsmaschine in Bewegung zu erhalten, es um so wünschenswerther sey, sie fortbestehen zu sehen, je weniger sie Unterstützung im Parlamente finde. Ein Coalitionsministerium, das in sich das Gewicht zweier großen Partheien vereinigt, ist im Allgemeinen schlecht aus doppeltem Grunde. Die Mitglieder desselben weichen in ihren politischen Ansichten größtentheils von einander ab und nähern sich nur aus Privatrücksichten. Ein solches Ministerium kann aus Mangel an Uebereinstimmung in sich selbst schwach seyn; gegen den König aber und das Land wird es kühn und mächtig auftreten. Der einzige Vortheil, den eine solche Regierung gewährt, ist der, daß sie, wenn eine nützliche Maßregel einmal beschlossen ist und zur Ausführung gebracht werden soll, die Opposition sogleich niederschlagen kann, so wie es der einzige Nachtheil eines vom Parlamente schwach unterstützten Cabinets ist, daß die Verhandlungen über die öffentlichen Angelegenheiten sehr in die Länge gezogen werden. Die Verwaltung von Fox und North war ihres factiösen Ehrgeizes wegen furchtbar, dagegen schwächten sich die Verwaltungen der Whigs und Lord Grenville's durch innere Uneinigkeiten. Das Wellingtonsche Ministerium hat in gewöhnlichen Kämpfen vielleicht einen zu geringen Aufwand von Kraft gemacht, woraus Verzögerungen in den Nationalangelegenheiten entsprangen. Und dennoch wurden große und nützliche Maßregeln zum Schluß gebracht. Bei einer bevorstehenden Wahl wirft sich natürlich jeder rechtliche Wähler die Frage auf, welche Candidaten er unterstützen soll? Wir selbst stimmen für das Ministerium des Herzogs v. Wellington und haben es schon mehr als einmal geäußert, weil, unsers Erachtens, der Zustand der Partheien und der dermalige Vorrath an Staatsmännern keine bessere Zusammensetzung der Regierung darbietet, als das Cabinet des edlen Herzogs.

Neuerdings wiederholen sich die Gerüchte von Veränderungen in unserm Ministerium. Das gestrige Blatt der Morning-Chronicle bezeichnet die Lords Lansdowne und Palmerston, so wie die Herren Huskisson und Charles Grant, als Diejenigen, für deren bevorstehenden Eintritt in das Kabinet die meiste Wahrscheinlichkeit vorhanden sey.

Der Fall von Algier giebt unseren Blättern vorläufig zu folgenden Betrachtungen Stoff. Der Courier äußert: „Dieses Ereigniß ist bereits für diejenigen Politiker, welche in der Afrikanischen Expedition den Beweis finden wollten, daß Frankreich den Wunsch hege, durch militairische Eroberungen sich zum Leiter der Europäischen Angelegenheiten zu machen, ein Thema tiefer Speculation geworden. Ohne vorgeben zu wollen, daß wir mit allen Geheimnissen des Französischen Kabinets vertraut seyen, mag uns doch die Bemerkung vergönnt seyn, daß noch bis jetzt nichts vorgefallen ist, was den Argwohn rechtfertigen könnte, daß die Expedition gegen Algier aus Motiven unternommen worden seyn, wie solche den Franzosen von Leuten untergeschoben werden, die durchaus nicht glauben wollen, daß Regierungen eben so gut wie Individuen, einen Kampf zur Rettung der eigenen Ehre oder zur verdienten Bestrafung eines Beleidigers führen können, und daß eine Armee, die ins Feld gestellt wird, einen höheren Zweck, als Plünderung und Vergrößerung, haben kann. Wollten die Minister auf die Speculationen solcher unruhigen Leute etwas geben, so müßten sie sich beständig auf dem Posten befinden, um jede mögliche Eroberung eines auswärtigen Staates zu verhindern; das Brittische Kabinet müßte sich die Macht anmaßen, jede militairische Bewegung eines anderen Staates, ja selbst die Einschiffung weniger Soldaten am Bord eines Transportschiffes zur Verstärkung einer Kolonial-Garnison, inquisitormäßig zu untersuchen. Als die Franzosen nach Spanien marschirten, sagte man uns sehr besorgt, daß es aus der Absicht geschehe, dieses Land für immer zu besetzen; der Angriff der Russen auf die Türkei galt für nichts Geringeres, als eine gänzliche Unterjochung des Türkischen Reiches, daß Rußland sich aneignen wollte, mit der eventuellen Absicht, Truppen durch die Türkei nach Ostindien zu senden; allein nicht ein Französischer Soldat blieb in Spanien, und die Russischen Truppen räumten regelmäßig und dem Vertrage zufolge das Gebiet der Pforte. Jetzt sagt man uns gar, daß die Franzosen in Algier ein neues Königreich errichten und ihre Eroberungen, der Himmel weiß wie weit, ausdehnen wollen — vielleicht bis Timbuktu, um den Handel mit dieser großen Hauptstadt, von deren Reichthum und Umfang das Gemälde des Herrn Caillie einen ungefähren Begriff giebt, für sich allein zu erhalten. Der Gefangennehmung des Dey's in seinem Zelte mit acht Säulen soll die des Königs von Timbuktu in seinem Lehm-Pallaste folgen; die Herrschaft des Französischen Monarchen, die man bereits mit unterjochten Volks-Stämmen und zinsbaren Fürsten umgiebt, soll bis in das Herz von Africa hinein reichen. Wahrlich, lachen muß man über dergleichen ungereimte Speculationen; für jetzt wenigstens verdienen sie nichts als belacht zu werden. Die Franzosen mögen vielleicht zur Invasion von Algier noch andere Motive als diejenigen gehabt haben, welche sie uns anzugeben für nöthig erachteten, wir müssen ihnen jedoch zugestehen, daß sie bisher mit anscheinender Offenheit zu Werke gegangen sind, und wenn sie, neben den kundgegebenen Absichten, auch noch die hegten, ihren jungen Soldaten Erfahrungen und ihren alten Beschäftigung zu verschaffen, und zwar nach dem Grundsatze, daß es besser sey, einer gährenden Flüssigkeit durch das Spundloch einen Ausgang zu verschaffen, als

das Gefäß dadurch sprengen zu lassen, so bot die gegenwärtige Expedition die beste Gelegenheit dar, einen solchen Zweck ohne Störung des Europäischen Friedens und mit großem Vortheile für die Sache der Menschheit zu erreichen. Eher sollten wir den Franzosen dafür danken, daß sie das vollbracht, was sie in Bezug auf Algier versprochen hatten, als daß wir, auf die Voraussetzung, daß sie noch etwas mehr thun wollen, als wozu sie sich anheischig gemacht, mit ihnen zanken; geduldig wollen wir den Ausgang abwarten, mit vollem Vertrauen darauf, daß unsere Alarmisten sich wieder einmal getäuscht finden dürften. Für Frankreich ist die Zeit des bloßen Militair-Ruhmes vorüber; mit einem Könige, der 73 Jahre alt ist, und einem Thron-Erben, der ebenfalls schon die Jahre passirt hat, in denen der kriegerische Ehrgeiz vorzuherrschen pflegt, giebt es nur wenig Besorgnisse in dieser Hinsicht, und zum Vortheile Großbritanniens kann es nur gereichen, daß sich an der Spitze seiner Verwaltung ein einsichtsvoller Staats-Mann befindet, der nicht die Ursachen zum Streit hervorsucht oder unnöthiger Weise in die Bewegungen anderer Mächte sich einmischt. Schwerlich werden viele verständige Leute der Meinung seyn, daß, wenn die Sicherheit und die Ehre unseres Landes eine solche Einmischung erheischte, sie noch länger ausbleiben möchte, und noch eine geringere Anzahl von Verständigen braucht wohl daran erinnert zu werden, daß der General, der die Uebel und die Schrecken des Krieges aus langer Erfahrung kennt, auch immer der Letzte seyn wird, den Krieg zu provoziren. Vergessen müßte jedoch in keinem Fall werden, daß eine kluge Politik diesem Lande, ohne es im Geringsten an seiner Ehre zu compromittiren, den Frieden stets erhalten hat, und daß, während andere Länder durch Krieges-Unkosten sich schwächen, wir in Ruhe zugenommen haben und für die mögliche, jedoch hoffentlich entfernte Zeit vorbereitet sind, in der wir gezwungen seyn könnten, ins Feld zu ziehen, um entweder einen Angriff zurückzuweisen oder unsere Rechte zu behaupten. Ein Irrthum ist es, wenn geglaubt wird, eine Nation werde mächtig, wenn sie ein ungerechtes und tyrannisches Diktatur-System annimmt. Der wahrhaft Starke sieht den Kämpfen Anderer gleichgültig zu, denn er ist überzeugt, daß er Macht genug besitze, es abzuwenden, daß ihm das Glück des einen Kämpfers zum Nachtheil gereiche."

In der letzten Woche des Mai-Monats sind nicht weniger als 2000 Auswanderer aus Großbritannien und Frankreich zu Neuyork angekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 16. Juli. — Der Polizei-Direktor hiesiger Residenz, Herr Ampt, und Herr van de Pol sind zu Referendarien beim Staatsrathe ernannt worden.

Der Kaiserl. Brasilianische Geschäftsträger, Marquis v. Lisboa, ist hierselbst eingetroffen.

Vor einigen Tagen brach in der Lakmus-Fabrik der Herren v. Weede und v. d. Hoop zu Utrecht eine Feuersbrunst aus, die in kurzer Zeit den größten Theil der Fabrikgebäude in Asche legte.

In der jetzt in Utrecht befindlichen Menagerie des Hrn. Wilhelm v. Aken hat vorgestern ein Ostindische Tigerin zwei Junge geworfen.

Brüssel, vom 3ten Juli. — (Fortsetzung des letzthin abgebrochenen Artikels.) Unter den guten Folgen, welche die von der Regierung seit dem Ende des vorigen Jahres getroffenen durchgreifenden Maßregeln hatten, muß vornehmlich auch die angeführt werden, daß die Oppositions-Partei, durch diese Maßregeln gereizt, die Unvorsichtigkeit beging, mit ihren Plänen früher und offener herauszurücken, als es ursprünglich in ihrer Absicht gelegen zu haben scheint. Gegen Ende Januars schlug nämlich der Courrier des Pays-Bas in Brüssel und der Catholique in Gent eine allgemeine Conföderation zum Sturze des Ministeriums vor, — eine Idee, die sich bald näher ausbildete und den Entwurf einer allgemeinen Verbindung vermittelst einer National-Subscription gegen etwanige Gewaltstreiche der Regierung veranlaßte. Höchst auffallend war es, daß dieser Plan am 31sten Januar zugleich in den Oppositions-Blättern zu Gent, Brüssel und Lüttich erschien. Mit einer an Fanatismus gränzenden Begeisterung nahm Herr v. Potter, der wegen früherer Preßvergehen noch im hiesigen Gefängniß saß, diesen Plan auf, und schon am 3ten Februar machte er im Belge und im Courier des Pays-Bas ein Manifest nebst Statuten jenes Versicherungs-Vereins bekannt, indem er zugleich mit einem jährlichen Beitrage von 100 Fl. unterzeichnete. In diesen Statuten war dem Vereine eine Richtung gegeben, die, wenn sie zur Ausführung gekommen wäre, nicht nur die Wahlen zu den Provinzialständen und zur zweiten Kammer der Generalstaaten, sondern auch alle Aemter und Stellen ausschließlich Mitgliedern des Bundes in die Hände gebracht haben würde. Denn alle Theilnehmer sollten sich gegenseitig verpflichten, für die Besetzung aller Aemter, bei denen sie ein Präsentations-Recht hätten, nur Mitglieder des Vereins als Kandidaten vorzuschlagen. Dieser kühne, allgemeines Aufsehen erregende Plan wurde jedoch bald im ersten Keime aufgehalten. Herr v. Potter wurde am 10ten Februar in strengere Haft gesetzt, die Herausgeber des Belge und des Courier des Pays-Bas wurden verhaftet, zu denen nach einigen Tagen auch der Herausgeber und der Redacteur des Catholique kamen, so wie, was Jedermann in Erstaunen setzte, Herr Tielemans aus Brüssel, zuletzt Referendar im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ein noch vor Kurzem von der Regierung mit Gunstbezeugungen überhäufter junger Mann, der auf ihre Kosten im Jahre 1828 in Deutschland gereist war. Während diese Ereignisse sich verbreiteten, brachte die Aufgeregtheit

der Gemüther und der Einfluß der Oppositions-Blätter eine Art von Studenten-Aufstand an der Universität in Löwen hervor, denjenigen nicht unähnlich, die vor 40 Jahren unter ähnlichen Verhältnissen gegen die von Kaiser Joseph II. aus Deutschland berufenen Professoren stattgefunden hatten. Der akademische Senat der Löwener Universität, hatte zu Ende Januars einen Studenten, Namens Adolph Roussel, von Französischer Abstammung, der das Journal de Louvain mit unglaublicher Frechheit redigirte, wegen schwerer Subordinations-Vergehen und grober Injurien, die er zu wiederholtenmalen beim Opponiren in Doktor-Promotionen gegen die Regierung ausgestoßen hatte, zur Relegation verurtheilt. Mehrmals gewarnt und vermahnt, hatte er mit seinem anmaßenden Betragen fortgefahren, bis der Senat ihn wegen eines neuen Vergehens von der Universität verstieß. Seine zahlreichen Freunde unter den Studenten und den andern jungen Leuten in der Stadt, fanden die Relegation zu hart, weil dieselbe ihn unfähig machte, im Lande zu promoviren, und er also auch nie Advokat werden konnte. Seine Freunde unter den Redacteuren der Brüsseler Blätter schrieben Alles den Deutschen Professoren und deren Hasse gegen Belgien zu. Man sprach dem Senate und selbst der Regierung das Recht ab, solche Strafen zu verhängen, und forderte die Jugend zur Rache auf, die denn auch nicht ausblieb. Am 1sten Januar erschien Roussel an der Spitze einer Masse junger Leute in den Gängen der Universität und trat in das Auditorium des Professor Warnkönig, das voll Hospitirender war, die alsbald in einen Tumult ausbrachen, den sie mit dem Rufe: Vive Roussel! begleiteten. Als der Professor den Katheder und das Universitäts-Gebäude verließ, ward er von den Tumultanten in den Straßen verfolgt und sah sich, (da man auch mit Eisstücken nach ihm warf, genöthigt, sich in eine nahe gelegene Kaserne zu flüchten. Mehrere seiner Kollegen, erfuhren ein ähnliches Schicksal. Erst nach mehreren Tagen wurde die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Diese Scenen, welche durch die Umtriebe der Parteien veranlaßt waren, die seit anderthalb Jahren die Deutschen Professoren beständig in den öffentlichen Blättern angefeindet hatten, waren gerade in Löwen um so weniger erwartet worden, als an dieser Universität mehrere der Deutschen Professoren zu den beliebtesten gehören, wie dies namentlich mit dem Professor Warnkönig der Fall ist, der sich der Anhänglichkeit aller seiner Zuhörer zu erfreuen hat. Dieser unangenehme Vorfall wurde der Gegenstand vieler Zeitungs-Artikel, durch die er im Auslande verbreitet worden ist. — Inzwischen trafen die Mitglieder der zweiten Kammer der General-Staaten, die zu den Weihnachts-Feiertagen in ihre Provinzen zurückgekehrt waren, erst gegen das Ende Januars nach und nach wieder im Haag ein. Der harte Winter und die Gefahr beim Uebersetzen über die Flüsse in Holland schienen zum Theil die Ursachen dieser Verzögerung gewesen zu seyn, wozu noch gerechnet werden muß, daß nach der Annahme des Budgets die Verhandlungen der Kammer dem Partheigeiste keinen bedeutenden Spielraum mehr darboten. Einige Gesetze über die Besoldung der Richter an den Gerichten erster Instanz, so wie über die Vertheilung derselben in den verschiedenen Provinzen, ferner ein Gesetz über das Zollsystem, wurden ohne erhebliche Discussion angenommen. Das Verhalten der Kammer war so ruhig, daß die Parthei-Blätter, deren Element nur Unruhe und Verwirrung ist, namentlich der Courrier des Pays-Bas, sich die beleidigendsten Ausfälle auf die Deputirten erlaubten und sich bitter darüber beklagten, daß das Volk und seine Repräsentanten stumm seyen, während seine Vertheidiger, d. h. die Redacteure der revolutionairen Blätter, in Ketten schmachteten. Unterdessen waren mehr denn 900 Bittschriften über die angeblichen Nationalbeschwerden mit etwa 20,000 Unterschriften an die Kammer gelangt; unter ihnen befanden sich mehrere Petitionen, die gegen den mit dem Petitionsrechte getriebenen Mißbrauch gerichtet waren. So wurde z. B. in einer deselben darauf angetragen, sämmtliche Unterzeichner der auf Abstellung der angeblichen Beschwerden dringenden Bittschriften in ein Irrenhaus zu schicken. Am 4. März kam es in der Kammer zur Discussion über die verschiedenen Petitionen. Von einer um Berücksichtigung der Bittschriften bittenden Adresse an den König, die in der vorjährigen Session in der zweiten Kammer durchgegangen, von der ersten aber verworfen worden war, war diesmal nicht mehr die Rede, und die Niederlegung auf das Nachweis-Bureau würde wahrscheinlich ruhig beschlossen worden seyn, hätte nicht der holländische Deputirte, Herr Donker-Curtius, von Patriotismus fortgerissen, eine heftige Rede gegen dies Petitionswesen gehalten, in der er die Nothwendigkeit darzuthun suchte, dieses Recht, wie dies in England der Fall ist, zu reguliren und zu beschränken. Sein Vortrag, in welchem er das Petitioniren in Masse als eine Entweihung eines an sich unantastbaren Rechtes dargestellt hatte, reizte mehrere Deputirte der südlichen Provinzen, namentlich Herrn v. Gerlache zur Opposition; die Debatten wurden lebhaft und zogen sich bis zum 11. März hin, wo sie mit der Niederlegung auf das Nachweis-Bureau endigten. Diese wurde mit 88 gegen 11 Stimmen (letztere sämmtlich von holländischen Deputirten) beschlossen. Zum erstenmale zeigten sich bei diesen Debatten Spuren religiöser Aufregung von Seiten der Deputirten der nördlichen Provinzen. Es war ein Kampf zwischen dem ultramontanen Katholizismus und dem Protestantismus, der offenbar durch das intolerante Treiben des erstern herbeigeführt worden war.

(Schluß folgt.)

Beilage zu No. 172. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. July 1830.

Italien.

Rom, vom 3. Juli. — Nachdem die Gesundheit der Madame Lätitia, Mutter Napoleons, glücklich wieder hergestellt ist, hat die Gräfin v. Lipano (vormalige Königin von Neapel), welche sie zu besuchen hierher gekommen war, Rom wieder verlassen. Man sagt, der neapolitanische Gesandte habe gegen ihr längeres Hierbleiben protestirt, weil es den Verfügungen, welche die vereinigten Mächte über die Bonaparte'sche Familie getroffen hätten, und nach denen die Gräfin in den österr. Staaten bleiben müßte, entgegen sey. Von Seite der hiesigen Regierung soll man hiebei mit der gewöhnlichen, ihr eigenthümlichen, Schonung und Milde verfahren seyn. Die Gräfin verließ Rom am 29sten des vorigen Monats um Mitternacht.

Ancona, vom 1. Juli. — Noch immer ist man hier der Meynung, daß daß Englische Kabinet sich zuletzt in die Streitigkeiten zwischen Frankreich und Algier mengen und Garantieen gegen die dauernde Besetzung der Nord-Afrikanischen Küste verlangen werde. Allein seit einem Monate geschieht von Seiten der Englischen Escadre nichts, was diese Meinung rechtfertigen könnte. Admiral Malcolm liegt ruhig bei Malta, und die meisten Englischen Landtruppen sind nach den Jonischen Inseln übergeschifft worden, wo sie in diesem Augenblicke als Besatzung bleiben. Seitdem der Pascha von Aegypten der Aufforderung der französischen Regierung, gegen Tunis zu marschiren, keine Folge gegeben hat, sind die hiesigen Engländer weniger wegen der Expedition gegen Algier besorgt und glauben, daß sich ihre Regierung der Intervention in dieser Sache füglich enthalten könne, da der französische Handel unter solchen Umständen dem Englischen keinen großen Abbruch thun dürfte.

Türkei.

Von der Niederdonau, vom 29sten Juny. — In gespannter Erwartung sieht man in unsern Gegenden der weitern Entwickelung der Angelegenheiten Albaniens entgegen. Die 10,000 Türken neuerer Disziplin, mit welchen diese Provinz zum Gehorsam gebracht werden soll, sind meistens Aufgebote, wie die Mannschaft des Paschas von Belgrad, der sie nicht stellen würde, wenn er nicht eine Zahl unruhiger Köpfe los seyn wollte, die ihm in seinem Vorhaben, mit den Serviern in Frieden zu leben, hinderlich sind. Eine kleine Anzahl der Albaneser unter Scanderbeg bot den mächtigsten Sultanen in ihren Burgen Trotz, und gerade wie damals, so sieht es noch heute in Albanien unter den Griechen, Katholiken und Muhamedanern aus. Herrscht unter den Albanesern Uneinigkeit, so ist dagegen das Insubordinazionsfieber unter den Türken eben so sichtbar. Der Sultan war übel daran, als seine Janitscharen ihm den Gehorsam versagten; aber seine neuen Milizen sind eben so unzuverläßig als jene, wenn der Sold ausbleibt. Die Reformen, welche ihm seine christlichen Freunde anrathen, werden in den Provinzen nicht ausgeführt werden, weil ihm Geld und Macht fehlt. Er ist den Muselmännern a's Neuerer verdächtig, und will uns Christen, die er herzlich haßt, neue Uniformen und Steuern aufdringen. Wollen ihm die christlichen Staaten helfen, so müssen sie, wie in Spanien, Sardinien und Neapel geschah, ihm ein großes Heer zur Disposition stellen; auf andre Art kann seine Autorität in den von der Hauptstadt entfernten Provinzen nicht hergestellt werden. Jetzt betrachten ihn die Albaneser als einen russischen Vasallen, und als einen undankbaren Fürsten, der die Bemühungen des Pascha von Scutari, den Kampf wider die Russen nach albanesischer Manier zu führen, unvergolten ließ, und sie ohne richtige Soldzahlung heimschickte. Selbst Montenegriner, Griechen und christliche Artilleristen dienen dem Pascha, aber auch freilich nur, so lange sie wollen. Sogar aus Dalmazien fand der Pascha Rekruten. — Für das mächtige Oesterreich sind die bewaffneten Albaneser in Aufruhr nicht gefährlich, denn nur kleine Horden werden bisweilen die Gränze überschreiten; dem neuen Griechenstatt könnten die Albaneser und Epiroten wohl gefährlich werden; jetzt aber rüstet sich das ganze Albanien und selbst das christliche gebirgige Mazedonien ausschließlich wider die Pforte. — In der ganzen Türkei hat der jüngste Friede die Anarchie erhöht.

Miscellen.

In Neuwalde bei Neisse war am 20sten d. ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug bei einem Bauer ein, wobei sämmtliche Gebäude und einige Stück Vieh verbrannten.

Man meldet aus Berlin vom 20. Juli: Heute früh um 5 Uhr brach in dem Laden des Herrn Kaufmanns Alberti, Haakschen Markt No. 5, Feuer aus, wodurch sämmtliche darin befindliche Waaren zerstört wurden. Die in dem Laden befindliche Gasröhre, deren Löthung durch die Hitze geschmolzen wurde, war die Veranlassung, daß das Feuer sich im ganzen Laden verbreitete, indem das ausströmende Gas sich an der Flamme entzündete.

Briefe aus Morea sind mit Nachrichten von dort vorfallenden Diebstählen und Beraubungen angefüllt; so ist der Chef der topographischen Brigade, Major Barthelemy, auf dem Wege von Kalamata nach Nissi ermordet worden; die Leute Colocotronis werden als Urheber dieses Verbrechens beschuldigt.

Breslau, den 25sten July. — Ein am 23sten in mehreren Straßen der Stadt herumgelaufener und hiernächst vor dem Schweidnitzer-Thor getödteter anscheinend toller Hund, hat nicht nur einen 11jährigen Knaben gebissen, sondern auch so viel bekannt, zwei ihm in den Weg gekommener Hunde angefallen. Wenn gleich polizeilicher Seits die nöthigen Sicherheits-Maßregeln zur Verhütung weiteren Unglücks sogleich ergriffen worden sind, so werden doch auch diejenigen, welche Hunde halten, hierauf aufmerksam gemacht, um sich, im Fall ihre Hunde mit jenem verdächtigen in Berührung gekommen sind, vor Nachtheil zu hüten.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 12 weibliche, überhaupt 42 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, Krämpfen 10, Wassersucht 3, Lungenübel 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Todtgeboren 3, unter 1 Jahr 10, von 1 — 5 J. 10, von 5 — 10 J. 1, von 20 — 30 J. 1, von von 30 — 40 J. 5, von 40 — 50 J. 2, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 3, von 70 bis 80 J. 5.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3062 Schfl. Weizen, 1329 Schfl. Roggen, 296 Schfl. Gerste, 508 Schfl. Hafer.

So oft auch schon öffentliche Warnungen gegen das aufsichtslose Herumlaufen kleiner Kinder ergangen sind, so giebt es doch immer noch Eltern, die hierauf nicht achten und ihre Kinder unbesorgt, jeder zufälligen Gefahr preis geben. Auf diese Weise fiel am 23sten Abends ein 3 Jahr alter Knabe, dessen Mutter in geringer Entfernung Obst feil bot, ohne sich um ihr Kind zu bekümmern, die 23 Stufen hohe Wassertreppe am Schweidnitzer Thor hinab in den Stadtgraben, wurde jedoch zum Glück unbeschädigt von einem Tagelöhner wieder herausgezogen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20. Juli c. stattgefundene eheliche Verbindung, beehren wir uns unseren Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neisse den 21. Juli 1830.

Gustav Sellgitt, Königl. Stadtrichter zu Zülz.

Mathilde Sellgitt, geb. Wagener.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geborne v. Wilamowitz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Wohlau den 21. Juli 1830.

v. Rohr, Rittmeister und Escadrons-Chef im 2ten Leib-Husaren-Regiment.

Die am 21sten d. früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden und muntern Mädchen, zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Wachow den 23. Juli 1830.

F. v. Walthoffen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Fanny geborne Hoppe, von einem gesunden Knaben, beehrt sich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Groß-Bargen den 23sten Juli 1830.

S. Heinrich, Pastor.

Heute Abend um ¼ auf 9 Uhr wurde meine Frau sehr schwer, aber dennoch glücklich von einem gesunden Knaben entbunden, welches ich theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Breslau den 23sten Juli 1830.

Der Kaufmann Habelt.

Die am 23sten d. M. Abends 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden und muntern Knaben, beehrt sich seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dr. Krumteich.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 16ten dieses Monats entriss uns der bittre Tod unsern einzigen Sohn Guido in einem Alter von sieben Vierteljahren. Die schöne Hoffnung ihn bei seinen, nach vielen früheren Leiden, sichtbar gestärkten Lebenskräften, freudig zu unserm Glück aufblühen zu sehen, sank mit ihm in's Grab. Möge er dort Ruhe und Frieden finden, und den zerrissenen Herzen seiner tiefgebeugten Eltern Trost und Lindrung von oben zusenden. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen diese Anzeige

Romberg den 24. July 1830.

Moritz Graf Zedlitz-Trützschler.

Melanie Gräfin Zedlitz-Trützschler.

Theater-Nachricht.

Montag den 26sten July: Faust. Eine Tragödie in sechs Akten von Göthe. Musik von Raphael. Demoiselle Lorzing vom Großherzoglichen Hof-Theater zu Weimar, Margarethe, als erste Gastrolle.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Großen. Herausgegeben von C. Hildebrandt. 3s u. 4s Bdchn. 16. Halberstadt. br. 23 Sgr.

Hugo, V., Hernani, oder die kastilianische Ehre. Ein Drama, metrisch übersetzt von J. B. Werner. 8. Darmstadt. br. 20 Sgr.

Meigen, J. W., Systematische Beschreibung der Europäischen Schmetterlinge mit Abbildungen auf Steintafeln. 2r Band. 4. Aachen. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mone, F. J., Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprache. 1r Band. 1ste Abthlg. gr. 8. Aachen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Norvins, von, Geschichte Napoleons. Aus dem Französischen übersetzt von F. Schott. 5r und 6r Band, mit Schlachtplänen. gs. 8. Leipzig. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Scribe, Fra Diavolo, oder das Gasthaus in Terracina, komische Oper in drei Aufzügen. Musik von Auber. 8. Mainz. geh. 10 Sgr.

So eben ist erschienen und an die Herren Pränumeranten versandt:

Die zweite Lieferung
von dem
theoretisch = praktischen
Handbuch der Chyrurgie,
mit Einschluß
der syphilitischen und Augen-Krankheiten,
in alphabetischer Ordnung.

Unter Mitwirkung eines Vereins von Aerzten und Wundärzten herausgegeben
von
Dr. Joh. Nep. Rust.
gr. 8. Berlin.

Nunmehriger Ladenpreis des ersten Bandes ist 4 Rthlr. — Pränumerationspreis für jeden folgenden, aus zwei Abtheilungen bestehenden Band, jedoch nur 3 Rthlr. Complette Exemplare sind in obengenannter Buchhandlung zu haben.

Bestrafte Brandstiftung.

Der Schmiede-Gesell Johann Carl Wilhelm Zange aus Nieder-Schreibendorf, Strehlenschen Kreises, ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung bei nächtlicher Weile in der Scheuer der Schmiede zu Briegischdorff, hiesigen Kreises, zu zehnjähriger Festungsstrafe durch Einstellung in eine Strafabtheilung verurtheilt worden, welches vorschriftlich hiermit bekannt gemacht wird.

Brieg den 21sten July 1830.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung
wegen Aufhebung des auf den 26sten d. M. zur Verpachtung des Domainen-Guts Parchwitz anberaumten Licitations-Termins.

Da eingetretener Umstände wegen die Verpachtung des Domainen-Gutes Parchwitz mittelst Licitation nicht statt finden kann, so wird der nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 11ten Juny d. J. auf den 26sten d. Mts. anberaumte Licitations-Termin zur Verpachtung des Gutes Parchwitz hierdurch wieder aufgehoben und die etwanigen Pachtlustigen von diesem Beschlusse hiermit in Kenntniß gesetzt.

Liegnitz den 19ten July 1830.

Königl. Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Edictal = Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder der im Bolkenhainschen Kreise gelegenen, dem Grafen v. Hochberg gehörigen Güter Gerlachsdorff, Ober-Polkau, Nieder-Polkau und Ossenbahr, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Kaufgelder stehet am 2ten November c. a. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königlichen Kammergerichts-Assessor Herrn Schröner, im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern der Grundstücke ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden.

Breslau den 23sten Juny 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations = Patent.

Die am Schweidnitzerkeller unter No. 197. des Hypothekenbuchs belegene Baude, der verschollenen Rosina Elisabeth verwittweten Gärtner, gebornen Friedrich gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1829 beträgt nach dem Materialienwerthe 9 Rthlr. Einen Ertrag liefert sie in dem gegenwärtigen baufälligen Zustande gar nicht. Der Bietungs-Termin stehet am 22sten September c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig, im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Als Kaufsbedingung wird vorläufig die Wiederherstellung der Bude bekannt gemacht. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 7ten July 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium Sulencin, im Schrodaschen Kreise, beabsichtigt die auf die Waldungen dieses Gutes bewilligten und eingetragenen Pfandbriefe im Betrage von 875 Rthlr. abzulösen.

Der Vorschrift des § 41. unserer Credit-Ordnung gemäß, werden daher nachstehende auf Sulencin, Schrodaer Kreises eingetragenen Pfandbriefe, als:

No. 30. über — 500 Rthlr.
No. 36. über — 250 Rthlr.
No. 56. über — 100 Rthlr.
No. 86. über — 25 Rthlr.

hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst Zins-Coupons spätestens bis zum 10. Januar 1831 an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Betrage nebst Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Im Fall die Inhaber dieser gekündigten Pfandbriefe der gegenwärtigen Aufforderung nicht genügen sollten, so haben dieselben zu gewärtigen, daß die von Weihnachten d. J. ablaufenden Zinsen dieser Pfandbriefe, nicht ferner gezahlt und daß die für die gekündigten auszutauschenden andern Pfandbriefe, auf ihre Gefahr und Kosten werden asservirt werden.

Posen den 6ten July 1830.

General-Landschafts-Direction.

Proclama.

Von dem Gerichts-Amt Kochelsdorff wird das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 30sten October 1798 nebst Hypothekenschein über 40 Rthlr. Courant oder 50 Rthlr. Schlesisch für die Kirche zu Polanowitz auf der Freistelle Nro. 3. zu Kochelsdorff, Creutzburger Kreises haftend, hiermit aufgeboten und die Inhaber dieses Instruments, deren Erbin, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, aufgefordert, in dem auf den 23sten September c. Vormittags 10 Uhr in loco Kochelsdorff auf dem herrschaftlichen Schlosse anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls das Hypotheken-Instrument amortisirt und die diesfällige Forderung im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Namslau den 26sten May 1830.

Das Gerichts-Amt Kochelsdorff. Stache.

Aufforderung.

Ich fordere hierdurch alle diejenigen, welche mit dem verstorbenen Justiz-Commissarius Herrn Jungnitz hier in Geschäftsverbindung gestanden haben, auf, ihre Manual-Acten bei mir binnen 3 Monaten abzuholen, widrigenfalls ich solche anderweit zur gesetzlichen Verfügung stellen werde. Es versteht sich dabei von selbst, daß in solchen Sachen, in welchen die festgesetzten Deserviten noch nicht berichtiget sind, die Verabfolgung der Acten nur gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren erfolgen kann. Hierbei nehme ich Veranlassung alle diejenigen, welche noch Zahlung an den Justiz-Commissarius Jungnitz zu leisten haben, aufzufordern, diese Zahlungen binnen 4 Wochen an das Depositum des Königl. Pupillen-Collegii oder an mich zu leisten, widrigenfalls ich die executivische Beitreibung nachsuchen werde. Breslau den 23sten July 1830.

Der Justitiarius Wanke als Vormund der Justiz-Commissarius Jungnitzschen Kinder.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit an, daß wir im Auftrage der Königl. Polnischen Bank, die fälligen Zins-Coupons sowohl, als die in der am 1sten April a. c. in Warschau stattgehabten Verloosung herausgekommenen Pfandbriefe nachträglich einlösen, und die Zahlung dafür, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr leisten werden.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 13.

Verpachtung.

Auf dem Dominium Dombrowka, an der großen Post- und Land-Straße von Breslau nach Posen, eine Meile von den Städten Rawitsch, Bojanowo, Punitz und Sarne entfernt, wird das Brau-Urbar nebst Branntweinbrennerei, mit dem damit verbundenen großen Gasthof, einem Grase- und zwei Krautgärten, auf 15 Scheffel Aussaat Ackerland und mehrere dazu gehörigen Nutzungen, zu Michaeli d. J. pachtlos und soll von da ab anderweitig, an einen seinem Gewerbe gewachsenen soliden Mann, verpachtet werden. Näheres ertheilt der Kaufmann F. W. Hellwig in Rawitsch.

Obst-Verpachtung in Oswitz.

Auf nächsten Donnerstag als den 29sten July ist die Verpachtung der Aepfel, Birnen und Pflaumen, Morgens um 10 Uhr anberaumt. Da meist vorzügliche Gattungen sich darunter befinden, so wird der Pächter seine Rechnung dabei finden. Der Pachtlustige beliebe sich bei dem Wirthschafts-Inspector zu melden.

Ein Dominium wird von 50 bis 80,000 Rthlr. welches **bedeutenden bestandenen Forsten hat, gegen baares Geld zu kaufen verlangt.** — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause zu Breslau.

Zum Ankauf

einer bedeutenden Parthie Raps und Rips und weißen Kleesaamen beauftragt, ersuche ich die resp. Herren Producenten derselben, mir Proben davon, nebst Bemerkung des Quantums und des äußersten Preises, baldmöglichst franco zu übersenden, um den Abschluß gegen sofortige Zahlung veranlassen zu können.

Breslau, den 26sten July 1830.

Ignatz Jacobi, Carls-Straße Nro. 38.

Lammwolle-Einkauf.

Ich kaufe fortwährend Lammwolle sowohl von resp. Producenten als Händlern, und zahle, um meine Aufträge bis spätestens medio August ausführen zu können, die den jetzigen Conjuncturen angemessenen erhöhten Preise. Breslau den 24sten July 1830.

J. Löwenherz, Junkernstraße No. 28.

Wagen-Verkauf.

Zwei gebrauchte Wagen der eine ein Reise-Wagen, ganz oder halb gedeckt zu gebrauchen, der andere ein aufstehender leichter Wagen, beide in gutem Zustande, so gut wie neu, sind billig zu verkaufen; vor dem Nicolai-Thor Friedrich-Wilhelms-Straße No. 4.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) traf so eben als ganz neu ein:

Leben, Charakter und Kunst

des Ritters Nicolo Paganini.

Eine Skizze vom Professor Dr. F. C. J. Schütz. Mit Paganinis Portrait. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Der als vielseitiger Kunstkritiker dazu berufene Hr. Verfasser folgt dem leuchtenden Kunst-Meteor mit äußerstem Interesse durch seine Ausbildung, Methode, Kunstansicht, durch seine frühern und spätern Lebensschicksale und auf seinen triumphähnlichen Zügen durch Italien und Deutschland und gewährt in einer Zusammenstellung des vielfach Zerstreuten den zahllosen Verehrern des Gefeierten die ansprechendste Unterhaltung, bei der auch das Auge im Anschauen eines treffend ähnlichen Portraits nicht leer ausgeht.

Literarische Anzeige.

Nachstehendes sehr empfehlungswerthes Werk ist bei dem Unterzeichneten zu haben:

Franz Oswald, oder der hohe Beruf des männlichen Geschlechts in jedem Lebensalter, als Knabe, Jüngling, Mann und Greis. Ein sicherer Wegweiser durch's ganze Leben, für wohlerzogene Jünglinge, welche edle Männer und einst würdige Greise zu werden wünschen. Von G. A. Pietzsch. 8. broch. 1830. 20 Sgr.

Von demselben Verfasser erschien im vorigen Jahre in 2ter Auflage und wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.

Der hohe Beruf des weiblichen Geschlechts, als Jungfrau, Gattin, Hausfrau und Mutter. Zur Beförderung häuslicher Glückseligkeit. Mit 1 Kupfer. 12. broch. 15 Sgr.

wovon ebenfalls Exemplare vorräthig sind, bei

Ed. Pelz in Breslau,

Ring No. 11. an der Ecke des Blücherplatzes.

Die 19te unveränderte Auflage der

Saganer Evangelien,

nebst den Lectionen und Episteln, die das Jahr hindurch in der katholischen Kirche gelesen werden, ist für den zeitherigen Preis von 10 Sgr. zu haben, in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung, (am Ringe No. 24.)

Literarische Anzeige.

In der G. P. Aderholzschen Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist zu haben:

Die aufgehende Sonne, oder Licht und Wahrheit. Ein Lehr- und Andachtsbuch für alle Nationen, Confessionen und Stände. Eleg. gebunden. 16°. 17½ Sgr.

Der Canzellist oder Calligraph in allen seinen Verrichtungen. Vollständ. Anweisung zum Schönschreiben, zur Verfertigung verschiedener schwarzen und farbigen, wie auch Gold- und Silber-Tinten und anderer bis jetzt noch geheimnißvollen oder wenig bekannten Präparate, welche bei der Schreiberei unentbehrlich sind, nebst Verfertigung verschiedener Arten Siegellack und Siegelwachs rc. mit 16 Bl. lith. Vorschriften. Sauber geh. 12°. 12½ Sgr.

Dasselbe Werk ohne Vorschriften. 7 Sgr.

Architectonische Bau- und Gartenverzierungen, enth. Fenster und Thüren zur Verschönerung der Wohngebäude, so wie auch Thüren, Thore, Hütten, Vermachungen, Stühle und Bänke zur Verschönerung der Gärten. Für Bau- und Gartenliebhaber, Tischler und Zimmerleute. Mit 40 lith. Blättern. Broch. 16°. 12½ Sgr.

Anweisung zum Blumen- und Frucht-Zeichnen, so wie auch zum Illuminiren. Mit 16 lith. Blättern. Broch. 16°. 12 Sgr.

Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen in Stammbücher, nebst 22 neuer und geschmackvoller lith. Stammbuchsblätter. In elegantem Umschlag. geh. 16°. 12 Sgr.

Modell- und Musterbläter für Straminstickerinnen, Posamentier und Damastweber. — Nach dem neuesten Pariser, Londoner, Wiener und Berliner Geschmack. Mit 12 lith. Tafeln. 8°. 7½ Sgr

Neue Vorschriften.

Im Verlage von **Eduard Pelz** in Breslau Ring No. 11., an der Ecke des Blücherplatzes sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

72 Vorschriften.

Zur Uebung in der lateinischen oder englischen Schrift in methodischer Stufenfolge von Chr. G. Scholz, Rektor in Neisse. Preis 12 Sgr.

Ferner erschienen von demselben Verfasser:

70 Vorschriften.

Zur Uebung in den Anfängen der deutschen Kurrentschrift, in methodischer Stufenfolge. Preis 8 Sgr.

Ein besonders als tüchtiger Schreiblehrer bekannter Schulmann, spricht sich in einem Schreiben an den Verleger aus wie folgt:

„Schon der Name des, durch seine Leistungen für das Unterrichtswesen hinlänglich bekannten Herrn Verfassers dürfte hinreichend seyn, diese Vorschriften unter der Menge bereits erschienener auszuzeichnen; so daß nur der guten äußern Ausstattung und des dabei sehr billigen Preises gedacht werden darf, um Eltern und Lehrer zum Ankauf derselben zu bestimmen. Es müssen sich aber dieselben um so mehr empfehlen, als in letzter Zeit viele andere herausgekommen sind, welchen alle Methodik mangelt und die hinsichtlich der kalligraphischen Schönheit von Leistungen der bessern Schüler guter Unterrichtsanstalten übertroffen werden. Die wenigen guten Leistungen unter den vorhandenen sind aber für Minderbegüterte namentlich für Schulen, wo man sie mehrfach anschaffen muß, zu kostspielig.“

Besonders dürften obige Vorschriften zum Selbstunterricht, und daher am willkommensten an solchen Orten seyn, wo gute Schreiblehrer mangeln. Es ist fester Plan und Vorsatz des Verfassers, den Schülern und Lehrern nach und nach eine möglichst vollständige „methodologische Schreibschule“ und in einem besondern Bändchen eine „praktische Anweisung zu einem geistbildenden Unterricht“ im Schreiben zu liefern.

J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin,

sandten uns so eben eine sehr große Auswahl Maisch- und Bade-Thermometer, vollständige gestempelte Alkoholometer, (d. h. Spiritusmesser nach Richter und Tralles, Aräometer für Liqueurs und Thermometer in einer und derselben Spindel,) Lutterprober, Aräometer und viele andere dieses Fach betreffende Artikel, welche wir sämmtlich zu denen in Berlin festgesetzten sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Hübner & Sohn,
Ring Nro. 43. ohnweit der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Um denen Herren Geschäfts-Reisenden auswärtigen Weinhandlungen zwecklosen Zeitverlust und uns so manche lästige Aufdringlichkeit zu ersparen, erklären Unterzeichnete hiermit; keinem dieser Reisenden einen Auftrag zu ertheilen, da wir unsere Bestellungen an die mit uns in Verbindung stehenden Häuser schriftlich einsenden. Dieses zur Benachrichtigung für die Herren-Reisenden mit dem Ersuchen, uns mit ferneren Geschäftsbesuchen verschonen zu wollen.

Schweidnitz den 23sten Juli 1830.

H. Arnold. C. C. Kuhnt. Ch. George.

Anzeige.

Beste Mahagony-Bohlen und Fourniere empfiehlt:

Joseph Stern,
Ecke des Ringes u. der Oderstraße No. 60. im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Neusilber-Waaren

in Steigbügeln, Sporen zum Anschnallen, An- und Ausschrauben, Thee- und Speiselöffeln, Messern und Gabeln, Thetrinen- und Sahnkellen bestehend, erhielten wir in mannigfacher Auswahl und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Gasthof-Empfehlung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich bereits den wohlgelegenen und rühmlichst bekannten Gasthof zum „Rautenkranz“ Ohlauer-Straße hieselbst übernommen und es mir stets zur angenehmsten Pflicht machen werde, sowohl durch reinliche, prompte und billige Aufwartung, als durch freundliches Entgegenkommen, die Zufriedenheit meiner hochverehrten Gäste zu erlangen. Breslau den 9ten July 1830.

H. C. Bassiner.

Capital-Offerte.

1000 bis 1500 Rthlr. sind auf ein hiesiges Grundstück auszuleihen. Das Nähere in der Tabak-Fabrik Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige

☞ Heute Montag den 26sten July 1830 wird ein Schwein ausgeschoben, wozu ergebenst einladet

Lange,
Gastwirth im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Tabak-Offerte

Vom
Brust = Canaster.

Nachdem der von uns fabricirte und in den hiesigen Zeitungen angezeigte Tabak, bestehend nur allein aus den leichtesten amerikanischen Gewächsen, unter der Etiquette:

Brust = Canaster,

das Pfd. 12 Sgr., in ¼, ½ u. 1/1 Paqueten, vielfältig begehrt wird, so haben wir uns veranlaßt gefunden, unsere Niederlagen beim

Kaufmann Herrn H. F. Cuny, Ohlauer-Straße No. 47,

Kaufmnnn Herrn Carl Seyberlich, in Liegnitz,

Kaufmann Herrn C. G. Hertzog, in Creutzburg,

mit dieser Sorte vollständig zu versorgen, damit jeder gütige Auftrag bei Genannten prompt und zum billigen Fabrikpreise ausgeführt werden kann.

Wir enthalten uns aller weitern Worte, da wir glauben, daß jeder Versuch zur höchsten Zufriedenheit der respektiven Raucher ausfallen wird.

Breslau, im July 1830.

Krug und Hertzog in Breslau,
Schmiedebrücke No. 59.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60. im ehemaligen Sandretzkischen Hause.

Zeigt seinen geehrten Abnehmern hiermit ergebenst an, daß er seine Waaren von der diesmaligen Frankfurt a/O. Messe, so wie noch mehrere Neuigkeiten aus Frankreich und England bereits erhalten habe und dadurch wieder in den Stand gesetzt ist, mit den neuesten und geschmackvollsten Braselets, Gürtel, Schnallen, Sevignés, Ohrringe, Colliers, Bajaderen, so wie überhaupt mit einer Menge Pariser Schmuck-Sachen aufwarten zu können. Die direkte Beziehungen aller dieser Sachen, setzt ihn in den Stand, seinen Abnehmern die aller billigsten Preise genießen lassen zu können.

Unterkommen = Gesuch.

Ein Oeconom, welcher ganz militairfrei ist, wünscht als Beamter sein Unterkommen. Er sieht nicht so auf ein großes Gehalt als auf eine gute Behandlung. Näheres beim Agent Stock, Albrechtsstraße Nro. 39. drei Stiegen hoch.

Offene Unterkommen.

Einige gut gebildete und mit nöthigen Schulkenntnissen versehene junge Leute, welche die Handlung erlernen wollen, weiset nach

J. J. Büttner,
wohnhaft: Schmiedebrücke beim Bäcker Schtam.

Es wünscht eine Dame spätestens bis zum 8ten August d. J. zu einer Reise nach Brehmen eine oder mehrere Damen als Reise-Gesellschaft, auf gemeinschaftliche Kosten. — Auch wird eine **gute Reise-Gelegenheit dahin verlangt.** Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Reisegelegenheit.

Morgen Dienstag den 27sten geht ein bequemer Chaisen-Wagen leer nach Landeck und den 29sten July ein dergleichen über Glaz nach Langenau, wo mit beiden Gelegenheiten mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Anger Garten-Straße No. 15. neben dem Weißschen Coffee-Hause.

Verlorner Hühnerhund.

Ein braun getiegert und gefleckter Hühnerhund im 4ten Felde, mehr klein als großer Statur, mit kurzen Behängen und langgestutzten Ruthe mit weißer Spitze, zwischen den Augen eine geheilte Narbe, das linke Behänge etwas eingeschlitzt, ist seit dem 21sten d. M. abhanden gekommen. Wer denselben Junkernstraße No. 21. abgiebt, oder anzeigt wo derselbe sich befindet, erhält eine angemessene Belohnung.

Breslau den 25sten July 1830.

Zu vermiethen

ist in der Neustadt in der „goldenen Maria" im 3ten Stock eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Stubenkammer, Keller und Zubehör, und bald oder zu Michaely zu beziehen.

Zu vermiethen

ist Ohlauer-Straße No. 80. der erste Stock, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör und Stallung; ferner ein großes Gewölbe, ersteres zu Michaelis, letzteres sogleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren in der Weinhandlung daselbst.

Vermiethung.

Ein großer Keller ist bald oder zu Michaelis Kupferschmidt-Straße No. 37. zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Zu vermiethen

und Term. Michaelis zu beziehen die erste Etage am Ringe (Naschmarkt) No. 43.

Angekommene Fremde.

Am 24sten: In den drei Bergen: Herr Groß, Hoff-Secretair, von Wien; Hr. Samelson, Banquier, von Hamburg; Hr. Wlizeck, Doktor jur., von Prag; Hr. Neymann, Kaufmann, von Berlin. — In der gold. Gans: Hr. v. Trzaskowski, Major, Frau Generalin v. Struzowa, Hr. Kretkowski, Postmeister, sämmtl. von Warschau; Herr v. Hirsch, von Petersdorff; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. Liebich, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Mezner, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Herr Brade, Doktor d. Philos, von Berlin; Hr. Brandt, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Kolbe, Polizei-Inspektor, von Marklissa. — Im blauen Hirsch: Hr. Willmann, Justizrath, von Lissa; Hr. Erber, Kaufmann, von Braunau; Hr. v. Trepka, aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Carmer, von Pantzkau; Hr. Hundrich, Justiz-Rath, von Magdeburg; Hr. Beyer, Auscultator, von Brieg; Hr. Viebig, Kaufmann, von Rawicz. — Im gold. Zepter: Hr. Vogt, Gutsbes., von Steinersdorff; Hr. Stumpf, Fabrikant, von Tomaszow. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gersdorff, Partikulier, von Oels. — In der großen Stube: Hr. Böhm, Militair-Arzt, von Rawicz; Hr. Karsnicki, Hr. Jabtkowski, Hr. Kozachowski, Gutsbes., aus Polen. — Im rothen Löwen: Hr. Liebeneiner, Hüttenmeister, von Kreutzburgerhütte. — In der gold. Krone: Hr. Kolbe, Kaufmann, von Frankenstein. — Im rothen Haus: Hr. Günther, Kaufmann, von Goldberg. — Im Privat-Logis: Hr. Motz, Kasernen-Inspector, von Kosel, Fr. Wilh. Straße No. 58.

Am 25sten: In der goldnen Gans: Hr. v. Boguslawski, Landgerichts-Assessor, von Kottbus; Hr. Pätzelt, Kaufmann, Hr. Frank, Handlungs-Disponent, beide von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gerey, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Freystadt, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Buchholz, Kaufm., von Aachen; Herr Goll, Kaufmann, von Biberach; Hr. Müller, Kaufm., von Leipzig; Hr. Krause, Bürger, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Gostkowski, von Kromolou; Hr. Lindheim, Kaufmann, von Ullersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Schmidt, Kapitain, von Schwerin; Hr. Röhr, Partikulier, von Glogau. — Im goldnen Baum: Hr. Schubart, Steuerrath, von Schweidnitz; Hr. v. Koscielski, Hauptmann, von Skorischau. — Im weißen Adler: Hr. Berge, Kaufmann, von Erfurt. — In der goldnen Krone: Hr. Marrene, Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter, von Posen; Hr. Löwel, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Dr. Kobey, Kreis-Physikus, von Gleiwitz, Tauenzinstraße No. 34; Hr. Graf v. Wartensleben, von Stettin, Ohlauerstraße No. 38.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 24. July 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	139 2/3
Hamburg in Banco . .	a Vista	150 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/6	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 23 2/3
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/6
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 2/3
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	97
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	96
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—
Poln. Courant	—	—	100 1/2

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	100 1/8	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	38	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	102 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	105 3/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	100 2/3	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	99 1/6	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 1/6	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 7/12	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	97 7/8	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	63 3/4	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 24sten July 1830.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. - Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.